

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Entomologische Gesellschaft
<b>Band:</b>	13 (1918-1927)
<b>Heft:</b>	1
<b>Artikel:</b>	Die Köcherfliege <i>Glyphotaclius punctolineatus</i> in der Schweiz
<b>Autor:</b>	Ris, F.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-400701">https://doi.org/10.5169/seals-400701</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

die meinigen stammen, einige Aufmerksamkeit, vor allem da ja var. *Santschii* Wh. immer noch eine etwas zweifelhafte Stellung einnimmt, indem Santschi selbst die Vermutung ausspricht, daß es sich vielleicht um eine Schmarotzerinfektion bei *rufa* und verwandten Formen handle.



## Die Köcherfliege *Glyphotaelius punctatolineatus* in der Schweiz

von Dr. F. Ris, Rheinau.

*Glyphotaelius punctatolineatus* ist eine der bemerkenswertesten Arten unter den Trichopteren des paläarktischen Gebietes. Ausgezeichnet durch Größe, durch Schönheit der Zeichnung und Form, galt sie lange Zeit auch für eine große Seltenheit, bis sie neuerdings in den nordischen Ländern zahlreich gefunden wurde. Besonders Ruhm brachte ihr aber eine ausgezeichnete Arbeit von Wesenberg-Lund über ihre Entwicklung und Lebensweise, eine Arbeit, welche als Muster einer ausschließlich im Freien, unter natürlichen Verhältnissen durchgeföhrten langen und vollständigen Beobachtungsreihe dasteht (1). Frühere Beobachtungen und Beschreibungen der Larve und der eigenartigen Eiergallerten verdanken wir Silfvenius-Siltala (2—5), dem leider früh verstorbenen sorgfältigen Erforscher der Biologie nordischer Trichopteren. Die geographische Verbreitung der Art erstreckt sich nach Mac Lachlan (6, 7) auf Norddeutschland von Lüneburg bis Königsberg und Meseritz, Livland, Schweden, Finland, Lapland und nach einer Mitteilung v. Heydens Frankfurt am Main, das als ein südlich vorgeschobener Posten erscheint; neuere Schriften (1) fügen Dänemark hinzu. Ulmer (8) nennt an neuen deutschen Fundorten noch Hamburg und Holstein. Die Verbreitung erscheint also als eine ausgesprochen nordische, besser nordöstliche, mit isolierten Funden in Frankfurt und, auf einem einzigen Exemplar beruhend, am Katzensee bei Zürich, wo ich sie am 4. V. 1890 zum ersten und bisher einzigen Mal für die Schweiz nachgewiesen habe (9).

Ein kleiner Ausflug nach dem Oberen Toggenburg mit den Alpenseen in der Umgebung von Wildhaus als besonderem Ziel (9.—11. VII. 1918), brachte mir als schönsten Fund den Nachweis dieser Art an zwei Stellen. Am 10. VII. wurde der Gräppelensee besucht, der am Südfuß des Säntismassivs in

1302 m Höhe in offener Alp liegt, die Tiefe eines kleinen Beckens in einer ost-westlich verlaufenden und in dieser Richtung von einem Arm des diluvialen Gletschers bearbeiteten Mulde ausfüllend. Der kleine See ist den Botanikern bekannt als Standort der gelben Zwerpseerose (*Nuphar pumilum*); er ist beschrieben von Asper und Heuscher (10) in einer Reihe von Untersuchungen sanktgallischer und appenzellischer Alpenseen; ein hübsches Bildchen des Sees bringt der Führer des Toggenburgischen Verkehrsvereins (11).

Das flache Wasser am Ufer ist ringsum von einem breiten Gürtel von *Equisetum* bestanden, das eigentliche Ufer bildet ein kaum unterbrochener Kranz von *Menyanthes trifoliata*, dem Fieberklee, der aus dem Wasser weit in den versumpften Boden des Randes hinübergreift. Eng in die *Menyanthes*-blätter geschmiegt, wurden fünf schöne Exemplare (2 ♂, 3 ♀) des *Glyphotaelius* gefunden, was freilich wenig erscheint gegenüber den Tausenden (ohne Uebertreibung!) der gallertigen Laichmassen, die rings um den See sich auf den *Menyanthes*-blättern, seltener auf *Carex* und den nicht reichlich vorhandenen *Caltha* befestigt fanden. Diese Massen, 3—5 cm lang, 1—1,5 cm breit und bis 1 cm hoch, glasig durchsichtig, die kugligen Eier in fast regelmässiger Reihenanordnung enthaltend, sind unverkennbar; gute Abbildungen geben Wesenberg-Lund und Siltala. Es gab *Menyanthes*-blätter genug, an denen jede der drei Fiedern mit einer Laichmasse besetzt war. Warum die Imagines neben diesen massenhaften Gelegen so spärlich gefunden wurden, ist mir nicht ganz klar; vielleicht war es zu spät, vielleicht auch die Tiere sonst sehr gut versteckt; an den Schachtelhalinen suchte ich sie umsonst; von den mächtigen Wettertannen, die am Ostende des Sees auf einem kleinen Hügel stehen, waren keine zu klopfen. An zwei Stellen des Sees fanden sich, außerhalb der reichlichen, aber nicht blühenden *Nuphar pumilum*, schön entwickelte Flächen von *Potamogeton natans*, die eben ihre Blütenstände in Menge getrieben hatten. Von anderen Trichopteren wurden nur *Phryganea striata* und *Agrypnia Paganana* gefunden, beide in Menge, in kleiner Form, unter der *Phryganea* auffallend viel sehr dunkel gefärbte Stücke. Als einzige Libelle fand sich *Somatochlora metallica* in Form zahlreicher Nymphenhüllen und frisch geschlüpfter, noch nicht erhärteter Exemplare. Der Tag war kühl, fast bedeckt, von Mittag an rauher Westwind.

Am folgenden Tag, 11. VII., wurden die Schwendiseen, 1142 m, südlich von Wildhaus am Nordabhang der Kurfürstenkette (beschrieben in 10 und abgebildet in 11), zum zweiten Mal besucht. Mit der Kenntnis von gestern wurden nun auch hier die am 9. VII. voll-

ständig übersehnen Gelege des *Glyphotaelius*, ebenfalls sehr vorwiegend auf Menyanthesblättern, nachgewiesen, allerdings viel spärlicher, im ganzen vielleicht etwa 150 Stück, davon nicht mehr als etwa 20 am kleinern der zwei Seen. Das Tier selbst wurde erst nach langem Suchen in Ueberresten eines einzigen, von einer Spinne zum größten Teil verzehrten ♀ gefunden, wiederum in einem Menyanthesblatt, mit der Laichmasse dem Hinterleibsende anhaftend.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die größte aller unserer Trichopteren bisher den vielen Untersuchungen alpiner Seen völlig entgangen ist. Ob ihr *alpinus* von dem nordischen Areal breit getrennt ist, bleibt festzustellen; die Funde von Frankfurt und Zürich würden dagegen sprechen. Künftige Nachforschungen werden mit Vorteil auf die überaus leicht zu erkennenden Laichmassen gerichtet sein; sind sie erst festgestellt, so wird dann eher auch das versteckt lebende, vielleicht nächtliche Tier selbst gefunden werden.

#### Verzeichnis der Schriften:

1. Wesenberg-Lund, C. — Ueber die Biologie von *Glyphotaelius punctatolineatus* Retz. nebst Bemerkungen über das freilebende Puppenstadium der Wasserinsekten. — Internat. Rev. ges. Hydrobiol., 3, p. 93—114, t. I — 1910.
2. Silfvenius A. J. — Ueber die Metamorphose einiger Phryganeiden und Limnophiliden — Acta Soc. pro Fauna et Flora fenn., 21, No. 4 — 1902.
3. — Ueber den Laich der Trichopteren — Ibid. 28, No. 4 — 1906.
4. Siltala, A. J. (Silfvenius) — Ueber den Laich der Trichopteren — Arch. Hydrobiol. und Planktonk. 2, p. 21—62, t. 1 — 1906.
5. Siltala, A. J. — Trichopterologische Untersuchungen. Nr. 2. Ueber die post-embryonale Entwicklung der Trichopterenlarven. — Zool. Jahrb. Suppl. 9, p. 309—626, t. 13—17 — 1907.
6. Mac Lachlan, Robert — A monographic Revision and Synopsis of the Trichoptera of the European Fauna — 1874—1880.
7. — (Dasselbe) First additional Supplement — 1884.
8. Ulmer, Georg, in Brauer — Die Süßwasserfauna Deutschlands — Heft 5 und 6 Trichoptera — 1909.
9. Ris, F. — Notizen über schweizerische Neuropteren — Mitt. schweiz. entom. Ges. 8, p. 194—207 — 1890.
10. Asper und Heuscher, J. — Zur Naturgeschichte der Alpenseen. A. Die Seen um Wildhaus — Jahresber. d. St. Gallischen Naturw. Ges. 1887/88 (Separat 23 p., 3 t.) — 1888.
11. Toggenburg — Verl. Verkehrs-Verband Toggenburg (10. Ausgabe, 76.—83. Tausend, ohne Jahrzahl).

